

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 6. Dezember 1960

Blatt 2378

55 Fürsorger erhielten die "Julius Tandler-Medaille"

Bürgermeister Jonas würdigt die große Leistung der Fürsorgeräte

6. Dezember (RK) Bürgermeister Jonas überreichte gestern abend im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses an vier ehemalige Fürsorgeamtsvorstände und 51 Fürsorgeräte die "Professor Dr. Julius Tandler-Medaille" in Bronze. Es handelt sich um eine Auszeichnung, die im April dieses Jahres vom Wiener Gemeinderat als "Medaille für Verdienste um die Menschlichkeit" geschaffen wurde und die den Namen des unvergeßlichen Schöpfers des Wiener Wohlfahrtswesens, Prof. Tandler, trägt. Dem feierlichen Akt wohnten seitens des Wiener Stadtsenates Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Maria Jacobi, Koci und Sigmund sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl bei. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen sah man Landtagspräsident Marek sowie zahlreiche Gemeinderäte und Bezirksvorsteher.

Die städtische Wohlfahrtsreferentin, Stadtrat Maria Jacobi, stellte in einer Ansprache fest, daß die Frauen und Männer, die soeben als erste Wiener mit dieser Medaille geehrt wurden, durch viele Jahre, manche von ihnen durch Jahrzehnte als Vorstände der Fürsorgeämter oder als Fürsorgeräte im Geiste Prof. Tandlers gewirkt haben. Sie haben sich in den schwersten Tagen der Nachkriegszeit, erfüllt vom starken Verantwortungsgefühl und tiefer Hilfsbereitschaft zur Verfügung gestellt, die Not der Ärmsten und Hilflosesten eindämmen zu helfen.

Stadtrat Maria Jacobi erinnerte daran, daß Wien nach dem Krieg 59.000 Mitbürger zählte, die Befürsorgung dringend benötigten. 3.690 Fürsorgeräte waren dauernd bemüht, festzustellen, wie am

./.

besten und zweckmäßigsten geholfen werden konnte. Das war damals eine lebenswichtige Aufgabe, denn das Schicksal und oft das Leben vieler Menschen hingen von ihrem Wirken ab. Die Wohlfahrtsreferentin zählte dann die vielfältigen Aufgaben auf, die in den Jahren der ärgsten Not von den Fürsorgeämtern und seinen freiwilligen Helfern bewältigt werden mußten. Daß ihnen das scheinbar oft Menschenunmöglichste gelang, daß sie auch in oft aussichtslos scheinenden Situationen in dieser Zeit einen Ausweg fanden, lag aber vor allem daran, daß sie erfüllt waren von der warmherzigen Liebe zum Nächsten, die sie nicht nur zum Verteiler von Sachhilfen, sondern zum wirklichen Ratgeber und Helfer für jeden Hilfesuchenden werden ließ. Freilich, die Stadt Wien setzte bald alles daran, ihre Befürsorgten an der verbesserten Lebenshaltung der Gesamtbevölkerung teilnehmen zu lassen, suchte neue Wege, um den ältesten Mitbürgern unserer Stadt den Lebensabend zu verschönern. Neben der Erhöhung der Fürsorgeunterstützungen wurden die sogenannten Wärmestuben von einst in Tagesheime umgewandelt. Wien zählt derzeit 77 solcher Tagesheime, die sehr oft schon nett ausgestatteten Klubs ähnlich werden. In diesem Winter sind dort nahezu 5.000 Wiener Gäste der Stadtverwaltung. Die nun ausgezeichneten Fürsorger kennen die Freude unserer ältesten Mütter an den Feiern zum Muttertag und sie haben auch mitgeholfen am Beginn der Urlaubsaktion für unsere Befürsorgten. Seit 1952 konnten mehr als 21.000 alte Wienerinnen und Wiener schöne Ferien erleben.

Die stetig sinkende Zahl der Personen, die zu befürsorgen waren, erklärte abschließend Stadtrat Maria Jacobi, bewog den Wiener Gemeinderat vor einem Jahr dazu, die Fürsorgeämter in die Magistratischen Bezirksämter einzugliedern. Diese bedeutende organisatorische Veränderung führte zu nicht unbeträchtlichen Ersparungen, die wieder eine Erhöhung der Richtsätze möglich machte. Eine weitere Folge dieses Wandels war, daß die Zahl der Fürsorgeräte auf 1.863 vermindert werden konnte. Durch die Überreichung der Julius Tandler-Medaille soll der Dank der Stadt Wien für die aufopfernde Tätigkeit unserer Fürsorger ganz besonders zum Ausdruck gebracht werden.

Die Stadtverwaltung anerkennt somit ihre selbstlose Mitarbeit, mit der sie zum Wiederaufbau des Wohlfahrtswesens unserer Stadt nach dem zweiten Weltkrieg beigetragen haben.

Der Wiener Gemeinderat hat folgenden Personen die "Prof. Julius Tandler-Medaille" in Bronze zuerkannt: Alois Altieri (3. Bezirk), Richard Blechinger (17. Bezirk), Karl Erlmayer (12. Bezirk), Therese Ernst (12. Bezirk), Ludmilla Halbweis (12. Bezirk), Wilhelm Hausmann (3. Bezirk), Maria Heitler (4. Bezirk), Marie Heller (3. Bezirk), Leopoldine Hellmann (3. Bezirk), Georg Herberth (18. Bezirk), Johanna Hödl (18. Bezirk), Alfred Hosticky (9. Bezirk), Karl Huber (18. Bezirk), Fritz Kammerer (10. Bezirk), Anna Klecacky (16. Bezirk), Karl Klika (14. Bezirk), Otto Kreibich (10. Bezirk), Elisabeth Krenberger (10. Bezirk), Franz Kubin (12. Bezirk), Othmar Kuschel (10. Bezirk), Henriette Leitner (8. Bezirk), Albert Lejolle (15. Bezirk), Karl Mader (19. Bezirk), Amalia Manuel (6. Bezirk), Anna Mikunda (12. Bezirk), Robert Muchl (5. Bezirk), Ignaz Mühlberger (12. Bezirk), Genoveva Nosko (5. Bezirk), Ing. Johann Novotny (3. Bezirk), Franziska Nowak (3. Bezirk), Gustav Paulic (10. Bezirk), Antonie Pfeiler (12. Bezirk), Josef Pravda (18. Bezirk), Marie Presselmayer (12. Bezirk), Melitta Protschka (5. Bezirk), Alois Ruzicka (12. Bezirk), Andreas Savsek (13. Bezirk), Karl Schiegl (3. Bezirk), Alexander Schönauer (10. Bezirk), Franz Schwaiger (3. Bezirk), Gustav Selzer (5. Bezirk), Viktor Sengelin (10. Bezirk), Anna Seyringer (3. Bezirk), Hans Smetana (10. Bezirk), Franz Sommer (10. Bezirk), Konrad Steinfeldner (12. Bezirk), Maria Stradal (13. Bezirk), Franziska Tersch (5. Bezirk), Theodor Tropp (18. Bezirk), Maria Twaruzek (5. Bezirk), Jordan Wagner (3. Bezirk), Franz Wedl (10. Bezirk), Karl Willert (5. Bezirk), Konrad Zaninot (3. Bezirk) und Margarete Zykuda (15. Bezirk).

Bürgermeister Jonas nahm dann die Überreichung der Auszeichnungen vor. Er stellte fest, daß die Fürsorge im Jahre 1945 im vollkommen erschöpften Wien aus dem Nichts geboren wurde. Es war damals buchstäblich alles tot und die Stadt fand nur langsam zum Leben zurück. Bei der Wiederaufnahme der städtischen Fürsorge war es daher von entscheidender Bedeutung, daß sich Wien auf die Energie und das Verantwortungsbewußtsein vieler Funktionäre stützen

konnte, die noch aus der Zeit ihrer Mitarbeit im Wohlfahrtswesen unter Prof. Tandler so viel mitbekommen haben. Diesen bewährten Fürsorgern, ihren Erfahrungen und ihrem Verständnis verdanken wir es, daß in Wien neue Schöpfungen im Fürsorgewesen geschaffen werden konnten. Der Grundsatz aus der Zeit Tandlers, daß jeder der unverschuldet in Not kommt, ein Recht auf die solidarische Hilfe der Gemeinschaft hat, wurde wieder in die Tat umgesetzt.

Wir sind außerordentlich glücklich über die Entwicklung der sozialen Gesetzgebung in Österreich, sagte der Bürgermeister, die dazu beiträgt, daß die Gemeinde Wien ihre fürsorgerische Arbeit noch mehr intensivieren kann. Denn alles, was uns vom Staat an Leistungen im Wohlfahrtswesen abgenommen wurde, kam den verbliebenen Fürsorgebedürftigen zugute. Wenn wir sagen dürfen, daß in unserer Stadt niemand hungern muß, dann sind wir uns dieses wahrhaftig großen Zustandes, von dem einst die größten Humanisten träumten, voll bewußt. Dennoch sind wir mit der Not der Menschen noch nicht fertig. Wir sehen, daß das technische Zeitalter neue Nöten geschaffen hat. Wir begegnen sehr häufig alten Menschen, die vielleicht das schrecklichste aller Gefühle haben, nämlich nicht mehr der Gemeinschaft anzugehören. Unter uns leben einsame alte Frauen, die niemanden haben, mit dem sie sich aussprechen könnten. Deshalb muß es die menschlichste Seite der Fürsorge sein, unseren alten Befürsorgten das Gefühl zu geben, daß auch sie zu uns gehören. Wir können mit Freude feststellen, erklärte abschließend der Bürgermeister, daß unsere Fürsorgeräte sich dieser Aufgabe mit viel Taktgefühl und großem Verständnis unterziehen. Dafür, daß sie ihr Herz stets auf dem rechten Fleck tragen, dankt ihnen die Stadtverwaltung und bringt die Würdigung ihrer Leistungen durch die Verleihung der Julius Tandler-Medaille auch sichtbar zum Ausdruck.

Im Namen der ausgezeichneten Fürsorger dankte der ehemalige Fürsorgeamtsvorstand-Stellvertreter Savsek für die ihnen zuteil gewordene Ehrung. Im künstlerischen Teil des feierlichen Aktes wirkte das Kolbe-Quartett mit.

+ + +

Morgen Mittwoch, den 7. Dezember, um 17.30 Uhr, wird Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses an die Gemeinderätin a.D. Antonie Platzer die ihr vom Wiener Gemeinderat verliehene "Prof. Dr. Julius Tandler-Medaille" der Stadt Wien in Gold und an weitere zehn Persönlichkeiten, die sich um das Fürsorgewesen unserer Stadt große Verdienste erworben haben, die Tandler-Medaille in Silber überreichen.

- - -

Ehrenzeichen für verdiente Beamte des Wiener Stadtbauamtes  
=====

6. Dezember (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute früh im Wiener Rathaus an drei Beamte des Wiener Stadtbauamtes die ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Ehrenzeichen.

Der Leiter der Magistratsabteilung 23, Nutzbauten, Senatsrat Dipl.-Ing. Franz Steineder, wurde mit dem Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Der Leiter der Magistratsabteilung 29, Brücken- und Wasserbau, Senatsrat Dipl.-Ing. Maximilian Ellinger, erhielt das Goldene Ehrenzeichen, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Theodor Mader von der Magistratsabteilung 23 das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Mit den Auszeichnungen wurden ihnen auch Glückwunschsreiben des Bundeskanzlers überreicht.

Bürgermeister Jonas verwies darauf, daß das Wirken der drei verdienten Fachleute mit einer der fruchtbarsten Bauperiode Wiens verbunden ist. Der Überreichung der Auszeichnungen wohnten die Stadträte Heller und Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Stadtbauamtsdirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Pecht bei.

- - -

Gemeinderat Heigelmayr zurückgetreten  
=====

6. Dezember (RK) Gemeinderat Heigelmayr (SPÖ) hat Bürgermeister Jonas in einem Schreiben mitgeteilt, daß er wegen seines andauernd schlechten Gesundheitszustandes sein Mandat als Mitglied des Wiener Gemeinderates zurücklegt. Eine solche Möglichkeit hatte er schon vor längerer Zeit angedeutet.

Bürgermeister Jonas hat Gemeinderat Heigelmayr, der seit dem Jahre 1945 dem Wiener Gemeinderat angehört, für seine Mitarbeit im Namen der Stadt und in eigenem Namen mit besten Wünschen für sein persönliches Wohlergehen gedankt.

- - -

Bürgermeister überreichte Kinder- und Jugendbuchpreis  
=====

6. Dezember (RK) Im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses überreichte heute vormittag Bürgermeister Jonas den Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien 1960. An dem feierlichen Akt, der mit Musik von Mozart, ausgeführt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien, eingeleitet wurde, nahmen auch Vizebürgermeister Mandl und die Stadträte Bauer, Glaserer, Koci und Lakowitsch teil.

Vizebürgermeister Mandl führte einleitend aus, daß die Stadt Wien in Anerkennung der großen Bedeutung, die dem Buche als wertvolle Lebenshilfe und als notwendiger Ausgleich gegen oft sehr fragwürdige pseudokulturelle Angebote zukommt, im Jahre 1954 als erste in Österreich einen jährlich zu vergebenden Jugendbuchpreis gestiftet hatte. Da die praktischen Erfahrungen der vergangenen Wettbewerbe gezeigt haben, daß in jedem Jahr eine Zahl prämiierungswerter Kinderbücher und Jugendbücher vorlagen, wurden die bisher geltenden Bestimmungen den notwendigen Erfordernissen angepaßt. In diesem Jahr vergibt die Stadt Wien einen Kinderbuchpreis und einen Jugendbuchpreis. Die Jury hat am 4. November über die Vergebung der Preise entschieden. Sie hatte insgesamt 26 Werke von 24 Autoren aus zehn Wiener Verlagen zu beurteilen. Am Wettbewerb haben folgende Verlage teilgenommen: Verlag Wilhelm Andermann, Buchgemeinschaft Jung-Donauland, Forum-Verlag, Herder-Verlag, Verlag für Jugend und Volk, Verlag Jungbrunnen, Verlag Kremayr & Scheriau, Österreichischer Bundesverlag, Styria-Verlag und Verlag der Österreichischen Albert Schweitzer-Gemeinde.

Der Kinderbuchpreis der Stadt Wien wurde an das Werk von Helmut Leiter "Martin gegen Martin" aus dem Österreichischen Bundesverlag vergeben.

Der Jugendbuchpreis der Stadt Wien wurde an das Werk von Fritz Habeck "Der Kampf um die Barbacane" aus dem Verlag für Jugend und Volk vergeben.

Auch in diesem Jahr war die Jury der Auffassung, daß sich unter den eingereichten Büchern Werke mit preiswürdigen Illustrationen befinden. Der Illustrationspreis konnte an Wilfried Zeller-Zellenberg für die Bilder zu dem Buche von Kurt Eigl "Alle brauchen

Moro" vergeben werden, das in Gemeinschaftsproduktion im Forum-Verlag und Verlag für Jugend und Volk erschienen ist.

Mit Rücksicht auf die große Zahl empfehlenswerter Kinder- bzw. Jugendschriften des Wettbewerbes hat die Jury ferner vorgeschlagen, folgenden zehn Werken Anerkennungsurkunden zu verleihen: Richard Bamberger: Mein erstes großes Märchenbuch (Verlag für Jugend und Volk), Kurt Eigl: Alle brauchen Moro (Forum-Verlag und Verlag für Jugend und Volk), Gerhart Ellert: Propheten, Könige und Kalifen (Österreichischer Bundesverlag), Gerta Hartl und Herbert Patera: Straßen, Brücken, Eisenbahnen (Styria-Verlag), Traudie Reich: Ich und Du (Herder-Verlag), Hermann Schreiber: Die weißen Indianer (Verlag für Jugend und Volk), Rudolf M. Stoiber: Familie Menschheit (Verlag Jungbrunnen) und Rosina Topka: Zwölf sind nicht zuviel (Herder-Verlag).

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache, es habe den Anschein, als ob im Vergleich zu den vergangenen Jahren sowohl die Auswahl als auch die Qualität der Kinder- und Jugendbücher noch besser geworden ist. Er freue sich über diesen Umstand und danke allen an der Produktion von guten Büchern Beteiligten. Wenn allerdings in den vergangenen Jahren soviel von der Förderung guter Bücher gesprochen wurde, so wissen wir sehr genau, daß die Verleger von schönen Worten allein nicht leben können. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, daß ein Verlag ein wirtschaftliches Unternehmen ist, das rechnen muß. Deshalb hat sich auch die Gemeinde Wien entschlossen, mehr zu tun, als nur Worte für das gute Buch zu finden und hat den Jugendbuchpreis gestiftet.

Auf den Inhalt von Jugendbüchern eingehend, erhob der Bürgermeister die Forderung, auch das Zeitgemäße und Lebensnahe für die Kinder zu bringen, ohne allerdings dabei auf das Bewährte der Vergangenheit zu verzichten. Wir müssen uns aber mehr bemühen, den Kindern die Gegenwart darzustellen, weil dadurch ein Erziehungsmittel gegeben ist, um die Jugend für das Leben vorzubereiten.

Schließlich appellierte der Bürgermeister an die Eltern, die Bestrebungen der Stadt Wien und der Verlage zu unterstützen, im Interesse ihrer Kinder und im Interesse der Zukunft unseres demokratischen Staates. Es gibt eine so große Auswahl von guten

Jugendbüchern und die Zuerkennung von Preisen erleichtert noch den Eltern das Suchen.

Nach der Ansprache überreichte Bürgermeister Jonas unter dem Beifall der zahlreichen Ehrengäste die Preise an die prämierten Autoren, Graphiker und Verleger. Im Namen der Preisträger dankte Fritz Habeck. Hierauf las Rolf Truxa Proben aus den ausgezeichneten Werken.

- - -

#### Tödlicher Verkehrsunfall auf dem Hernalser Gürtel

=====

6. Dezember (RK) Gestern mittag stieß auf dem Hernalser Gürtel der 58jährige Schneidermeister Ferdinand Psota, 8, Lederergasse 14 wohnhaft, mit seinem Moped mit einem aus der Stadtbahnunterfahung kommenden Zug der Linie 8 zusammen. Psota erlitt eine Verletzung am Hinterkopf und starb noch vor Eintreffen des Rettungsdienstes. Der Leichnam wurde in das Gerichtsmedizinische Institut gebracht.

- - -

#### Personalnachrichten

=====

6. Dezember (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer den Brandrat Dipl.-Ing. Karl Zenker zum Oberbrandrat und den Veterinärarzt Dr. Karl Zetner zum Oberveterinärarzt ernannt.

Anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand hat der Wiener Stadtsenat Senatsrat Dipl.-Ing. Franz Urban, Oberpharmazierat Mag. Dr. Josef Bursik und Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Wilhelm Suchanek Dank und volle Anerkennung und den Oberamtsräten Josef Kapeller, Johann Kaps und Regierungsrat Franz Krenn Dank und Anerkennung ausgesprochen. Aus dem gleichen Anlaß wurde den Amtsräten Franz Nidetzky, Josef Rummelhardt und Richard Werian der Titel Oberamtsrat verliehen.

- - -

Ankauf von 200 Drehgestellen für Straßenbahn-Großraumwagen  
=====

6. Dezember (RK) Auf Antrag von Stadtrat Schwaiger genehmigte heute der Wiener Stadtsenat den Ankauf von 200 gebrauchten Straßenbahn-Drehgestellen samt Motoren und Schienenbremsen bei der Transit System Inc. in Washington. Für den Kaufpreis, Transport und Einfuhrspesen ist ein Gesamtbetrag von acht Millionen Schilling erforderlich. Die Drehgestelle befinden sich in einem guten Zustand und sind zum Aufbau moderner vierachsiger Großraumwagen, die den derzeitigen Sicherheitsbestimmungen vollkommen entsprechen werden, sehr geeignet. Die Wagenkasten und alle sonstigen Einrichtungen werden in Österreich erzeugt werden. Die Drehgestelle kosten etwa ein Zehntel des hiesigen Anschaffungspreises. Ein neuer Großraumwagen mit amerikanischem Drehgestell wird um etwa 500.000 bis 600.000 Schilling billiger sein, als wenn der gesamte Wagen bei uns erzeugt würde.

- - -

Baumschnitt im Laxenburger Schloßpark  
=====

6. Dezember (RK) Im Park des Schlosses Laxenburg gibt es viele morsche und abgestorbene Bäume und Baumteile. Selbst an den Wegen, die von Spaziergängern benützt werden dürfen, besteht dadurch eine gewisse Gefährdung. Stadtrat Heller beantragte deshalb heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates 100.000 Schilling für die Durchführung der dringendsten Sicherheitsmaßnahmen. Der Baustadtrat erwähnte bei dieser Gelegenheit auch, daß Fußgängerwege und Lagerwiesen im Laxenburger Schloßpark von immer mehr Menschen besucht werden.

- - -

Rekordjahr 1960:Mehr als 1.000 Ehe-Jubelpaare  
=====

6. Dezember (RK) Für heute, morgen Mittwoch und Freitag, den 9. Dezember, hat die Stadtverwaltung zum letzten Mal in diesem Jahr Wiener Ehejubilare zu der traditionellen Ehrung durch den Bürgermeister in das Wiener Rathaus eingeladen. Insgesamt werden an diesen drei Tagen zwei Eiserne, neun Diamantene und 201 Goldene Jubelpaare geehrt. Damit hat sich das Jahr 1960 als ein "Ehejubiläums-Rekordjahr" herausgestellt. Zum erstenmal in der Geschichte unserer Stadt werden in Wien mehr als tausend, genau 1.019 Jubelpaare verzeichnet. Die amtliche Statistik liefert auch die Gesamtzahl der Ehejubiläen seit 1945, es sind 12.989 Paare.

Die heutige Ehrung im Wiener Rathaus, zu der Bürgermeister Jonas mit Vizebürgermeister Mandl und den Stadträten Bauer, Dr. Glück, Maria Jacobi, Lakowitsch, Koci und Sigmund gekommen war, hatte noch zwei besondere Gäste: Franz Karl Ginzkey und seine Gattin, die wie berichtet, vor kurzem ihre Diamantene Hochzeit feiern konnten. Bürgermeister Jonas, der unter dem Beifall der übrigen Jubelpaare den bekannten Dichter besonders begrüßte, brachte zwei Alt-Wiener Balladen Ginzkey's zu Gehör; wohl der prominenteste Rezitator, den der berühmte Dichter jemals hatte.

- - -

Die Straßenbahn am 8. Dezember  
=====

6. Dezember (RK) Am Donnerstag, dem 8. Dezember (Maria Empfängnis), gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 4 Schilling im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmetarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit.

Die Kurz-, Teilstrecken-, Hin- und Rückfahrtscheine sowie sämtliche Wochenkarten sind an diesem Tage ungültig. Auch auf den Autobuslinien sind sämtliche Wochenkarten ungültig, es gelten aber die Übergangsfahrtscheine Straßenbahn (Stadtbahn) - peripherer Autobus zum Preise von 3.20, 3.60 und 4 Schilling.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 2.20 Schilling-Fahrtschein (im Vorverkauf 2 Schilling).

- - -

Schweinehauptmarkt vom 6. Dezember  
=====

6. Dezember (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzuführen Inland: 7.804, Polen 532, Bulgarien 299, Rumänien 100, Ungarn 250, DDR 94, Gesamtauftrieb: 9.079. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 13.60 bis 14 S, 1. Qualität 13 bis 13.60 S, 2. Qualität 12.60 bis 13 S, 3. Qualität 12 bis 12.60 S. Zuchten 11.80 bis 12.50 S, Altschneider 10.80 bis 11.20 S. Ausländische Schweine notierten: Polen 12.30 bis 13.80 S, Bulgarien 12.40 bis 12.80 S, Rumänien 12.20 bis 12.50 S, Ungarn 12.60 bis 13.10 S, DDR 13.10 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 12 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 12.86 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 11 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 12.92 S.

- - -

## Pferdehauptmarkt vom 6. Dezember

=====

6. Dezember (RK) Aufgetrieben wurden: 275 Stück, hievon 19 Fohlen und 1 Maultier. Als Schlachttiere wurden 200, als Nutztiere 39 Stück verkauft, unverkauft blieben: 36 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 157, Oberösterreich 49, Burgenland 38, Steiermark 9, Kärnten 22.

Preise: Schlachttiere Fohlen 11 bis 12.20 S, Extremware 7.20 bis 8.80 S, 1. Qualität 6.60 bis 7 S, 2. Qualität 6.30 bis 6.50 S, 3. Qualität 5.50 bis 6.20 S; Nutztiere Pferde 6 bis 7.40 S.

Auslandschlachthof: 9 Stück aus der CSSR, Preis 6.20 bis 6.25 S, 20 Stück aus Polen, Preis 6.30 bis 6.80 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde blieb unverändert. Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtfohlen ermäßigte sich um 34 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.03 S, Schlachtfohlen 11.72 S, Schlacht- und Nutzpferde 7.01 S, Pferde und Fohlen 7.39 S.

- - -